

## Zwei Sommer mit Netz und Licht in den Stubaiern.

Von Franz Koschabek, Lehrer, Wien.

(Fortsetzung.)

Von dieser Zeit an bis gegen halb 5 Uhr konnte man am ehesten dort Weibchen mit dem Netze erbeuten, wenn man es nicht vorzog, sie lieber aufzusuchen. Doch ist ihr Flug anders als jener der Männchen; sie fliegen schwerfälliger und mehr die Flugrichtung enthaltend als die schwebenden, suchenden Männchen. Bewölkt sich der Himmel, so setzt sich der Falter sofort, insbesonders gerne mit ausgebreiteten Flügeln, auf warme Steine und fliegt bei Freiwerden des Sonnenballs sofort wieder auf. Trat Regen ein, so blieben sie auf dem Boden sitzen, nur schlügen sie jetzt die Flügel über dem Rücken zusammen. Nur nebenbei sei bemerkt, daß der Falter dort seinen Aufenthaltsort mit der Kreuzotter teilt, von der man doch immer lernte, sie bevorzugt trockene, heiße Stellen. Das erstere trifft dort nicht im mindesten zu. Eine dieser Giftschlangenwanderte zur Aufklärung der Ortsbewohner ins Tal hinab. Der Hausherr vergrub sich gleich in einem nahen Ameisenhaufen und sie hätte als bäuerlicher Rosenkranz ihre Endbestimmung gefunden, wenn sie nicht — vermutlich — ein Fuchs ausgegraben und als Leckerbissen betrachtet hätte. Ins Netz geratene, beschädigte Falter wurden „verstümmelt“, kamen aber nach Tagen noch ins Netz, ein Männchen davon zwölf Tage später zum viertenmale. Auch gekennzeichnete, noch flugfähige Krüppel von Weibchen waren viele Tage später noch wieder aufzufinden, ja sie lieferten in zwei Fällen tadellose Männchen in copula; dies sind Beweise, daß die Tiere eine verhältnismäßig lange Lebensdauer haben und die allerdings beschränkten Flugplätze nicht verließen. Auch abgestorbene Tiere wurden im Grase gefunden, oft noch mit tadellosen Flügeln, doch war zumeist der ganze Leib durch Insekten ausgefressen.

Das Männchen überwiegt seiner Anzahl nach das Weibchen; 77 Männchen stehen nur 45 Weibchen gegenüber, also entfallen 63 Prozent auf die Männchen und fast 37 Prozent auf die Weibchen, mithin kein allzugroßes Mißverhältnis. Im ersten Jahre meines Aufenthaltes war das Verhältnis viel ungünstiger, da der Fang vorzeitig abgebrochen werden mußte, überdies ich mir noch keine Praxis im Aufsuchen der Weibchen angeeignet hatte. Nun zur Betrachtung des Tieres selbst.

Die Männchen sind nicht von besonderer Größe, durchschnittlich  $33 \frac{m}{m}$  Vorderflügellänge, doch weist ein tadelloses Männchen nur  $30 \frac{m}{m}$  auf. Die Grundfarbe ist weiß mit schwach gelblichem Stich, der Flügelschnitt scharf ausgebuchtet. Glassaum der Vorderflügel oft bei Ader  $C_1$  plötzlich aufhörend, mitunter aber fast  $A_2$  erreichend. Zwischen den Adernenden ist er oft nach innen stark ausgebaucht. Einige Tiere zeigen den Saum durch die weiß beschuppten Adernenden ganz durchgeschnitten. Die Submarginalbinde oft nur sehr schwach, mitunter nur  $M_1$  erreichend, bei anderen Stücken aber oft kräftig entwickelt und bis über  $C_1$  auslaufend. Ebenso veränderlich sind die Kostalflecke der Vorderflügel, oft ineinanderlaufend, während bei einigen Exemplaren der zweite Kostalfleck vollständig fehlt. Die Hinterflügel haben nicht oft beide Augen weiß gekernt, häufiger nur das obere. Die Mehrzahl der Männchen hat kein Weiß in den roten Ozellen.

Bei einigen männlichen Faltern ist der untere Augenfleck sehr klein und so stark von Schwarz eingesäumt, daß das Rot schon sehr zurücktritt. Die Form der zumeist kleineren Augenflecke ist sehr oft elliptisch, die Längsachse des oberen steht bei normaler Spannung zuweilen senkrecht, manchmal schneidet sie die Vorderflügel spitze, die des unteren Auges trifft manchmal den Kopf des Falters. Nur ein Männchen zeigt einen schwach ausgebildeten Analfleck.

Die Weibchen sind größer. Doch nur wenige erreichen eine Flügellänge von 38 bis  $39 \frac{m}{m}$ , zumeist verbleibt sie bei  $36 \frac{m}{m}$ . Breiter, dunkler Glassaum und eine kräftige Submarginalbinde, oft sehr dunkel angelegt und zuweilen Ader  $A_2$  erreichend, zeichnet die Weibchen aus. Bisweilen ist der Glassaum so breit, daß er die Submarginalbinde erreicht; dann sind nur sechs hellere Flecke in den Adernzwischenräumen feststellbar, ähnlich *P. mnemosyne* L. ab. *athene* Stich. Bemerkenswert ist ein Weibchen, bei dem der ganze weiße Zwischenraum von den Kostalflecken zum Hinterrandsfleck einerseits, vom Rand der hellen Mittelzelle bis zur helleren Fleckenreihe vor dem 9 bis  $10 \frac{m}{m}$  breiten Glassaum anderseits breit flächig schwarz überstäubt erscheint. Andere Tiere wieder zeigen auf den Hinterflügeln schwächeren Glassaum und eine submarginale Kappenbinde, wieder andere entbehren der letzteren vollständig. Der Glassaum ist durchschnittlich sehr dunkel. Die Augenflecke der Hinterflügel sind bei der größeren Hälfte der Weibchen weiß gekernt. Manche zeigen stark schwarze Umrahmung. Ein helles, leuchtendes Rot zeichnet sie aus. Ihre Form ist einheitlicher als bei den Männchen. Die dunkle Hinterrandsfärbung ist kräftig ausgebildet; sie umfaßt öfters sickartig den unteren Adernrand der Mittelzelle. Analflecke der Hinterflügel verschiedenartig stark entwickelt, bei einem Weibchen ein dritter, schwächer gegen den unteren Augenspiegel zu vorgeschoben. Nur ein Weibchen hat die Analflecke der Hinterflügel rot ausgefüllt.

(Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopterenfauna Nordostböhmens.

Von Siegmund Hein, Olmütz.

(Fortsetzung.)

342. *A. muricata* Hufn. (2952) Diese schöne *Acidalia* blöß einmal in einem weiblichen Stück am 6. Juli 1907 bei Hirschberg gefunden; scheint selten zu sein. Bis jetzt scheinbar nur noch zwei Fundstellen Böhmens bekannt.

343. *A. dimidiata* Hufn. (2953) Einzelne im Juli.

344. *A. virgularia* Hb. (2983) Bei Hirschberg im Juli nicht häufig.

345. *A. pallidata* Bkh. (2990) Zweite Hälfte Mai bis anfangs Juni in Anzahl, besonders im männlichen Geschlechte.

346. *A. straminata* Tr. (2997) Nur ein männliches Stück am 27. Juli 1912.

347. *A. herbariata* F. (3020) Im Juni, Juli und September recht häufig angetroffen, meist zum Lichte ins Zimmer.

348. *A. bisetata* Hufn. (3025) Spärlich in der zweiten Hälfte Juli.

349. *A. humiliata* Hufn. (3040) Häufig zweite Hälfte Juni, erste Juli.

350. *A. inornata* Hw. (3046) Nur ein weibliches Stück am 10. August 1907.

351. *A. aversata* L. (3048) Im Juli, August, auch bei Hirschberg, jedoch immer spärlich.

352. *A. ab. spoliata* Stgr. Häufiger als vorige und schon von Mitte Juni an erscheinend; auch bei Hirschberg und Freidorf i. B.

353. *A. emarginata* L. (3050) Am 26. Juli 1911 zwei Weibchen am Lichte, scheint nur selten vorzukommen.

354. *A. immorata* L. (3051) In mäßiger Zahl im Juni, Juli.

355. *A. rubignata* Hufn. (3058) Zwei Generationen. Im Mai, ferner Ende Juli und durch den August stellenweise in beträchtlicher Zahl.

356. *A. marginepunctata* Göze. (3064) Im Juni, Ende Juli und August genügend häufig.

357. *A. incanata* L. (3069) Einzeln im Mai und September.

358. *A. immutata* L. (3081) Häufig bei Hirschberg, vereinzelt bei Jungbunzlau auf sumpfigen Wiesen im Juli; kommt auch gerne ans Licht.

359. *A. umbellaria* Hb. (3085) Neu für Böhmen. Nicht von Nickerl angeführt, auch von Skala als Böhmen fehlend ausgewiesen. Vorkommen nur vereinzelt, Fangort der zwei Männchen nächste Umgebung von Jungbunzlau, Fangdatum 5. Juni 1907.

360. *A. strigilaria* Hb. (3086) Bloß ein Männchen am 28. Juli 1911 erbeutet, scheint selten zu sein, da das Stück auf einem häufig von mir frequentierten Ort gefangen wurde.

361. *A. ornata* Sc. (3095) Nicht häufig im September, häufig bei Franzensbad im Juli.

362. *A. violata* Thubg. v. *decorata* Bkh. (3097a) Am 27. Juni 1907 ein weibliches Stück.

363. *Ephyra pendularia* Cl. (3108) Häufig aus der Raupe gezogen. Flugzeit Mai und Ende Juli, August, auch bei Hirschberg. Nach meiner Erfahrung überwintert nicht die Raupe, wie bei Nickerl angegeben, sondern ausschließlich die Puppe. Sämtliche Raupen stammten von Eichen.

364. *E. annulata* Schulze. (3111) Wie die vorige; Mai, und in zweiter Generation ab Mitte Juli.

365. *E. porata* F. (3113) Nicht selten vom letzten Drittel April durch den Mai bis anfangs Juni, sodann wieder weitaus spärlicher im August.

366. *E. punctaria* L. (3115) Häufig von der zweiten Hälfte Mai bis erste Juni und wieder von der zweiten Hälfte Juli an.

367. *E. ruficiliaria* H. S. (3116) Neu für Böhmen. Drei Stück gezogen, eines im Freien erbeutet; sämtliche Weibchen. Flugzeit, resp. Zeitpunkt der Schlüpfung bei Zimmerzucht: 18. Mai 1908 im Freien, 21. März 1909 und 1912 Zucht, 25. Juli 1911 zweite Generation Zucht. Die Raupen von Eichen geklopft.

368. *E. linearia* Hb. (3117) Ein weibliches Stück, 12. Juni 1908, scheint selten zu sein.

369. *Rhodostrophia vibicaria* Cl. (3122) Auffallend rar, Ende Juni, anfangs Juli.

370. *Timandra amata* L. (3139) Stellenweise gemein von der zweiten Hälfte Juli ab durch den August; eine erste Generation Mai—Juni nicht beobachtet.

371. *Lythria purpuraria* L. (3147) Häufig im Juni und erste Hälfte Juli; auch bei Hirschberg und am Bösig.

372. *Ortholitha limitata* Sc. (3155) Häufig im Juli, August.

373. *O. moeniata* Sc. (3156) Bloß einzeln bei Freidorf Mitte August.

374. *O. bipunctaria* Schiff. (3174) Im Juli und der ersten Hälfte August häufig; auch bei Bakow häufig.

375. *Minoa murinata* Sc. (3183) Stellenweise sehr häufig, besonders bei Bakow in der zweiten Hälfte Juli; darunter öfters die Form

376. *M. ab. cinerearia* Stgr.

377. *Anaïlis plagiata* L. (3220) In mäßiger Zahl im Anfang Juni, ferner im August und September, häufiger bei Franzensbad, dort im Juli.

378. *Chesias spartiata* Fuesl. (3229) Neu für Böhmen. Sieben Exemplare am 7. Oktober 1910, eines am 8. Oktober 1911, sämtliche auf einer mit Besenstrauch bestandenen Lokalität der nächsten Umgebung.

379. *Lobophora polycommata* Hb. (3236) Dr. O. Nickerl führt diese Art als selten an. Ich konnte dieselbe allerdings nachts reichlich im letzten Drittel des März 1912 (über ein Dutzend) in mein Fangglas befördern. Bei Tage seltener zu entdecken, nur vereinzelt zu finden.

(Fortsetzung folgt)

## Literaturbesprechungen.

Der 78. Jahresbericht des Museums Franzisko-Carolinum (Österr. Musealverein) für Oberösterreich liegt in einem stattlichen Hefte von 86 Druckseiten vor. Außer Arbeiten von R. Ortner (prähistorische Kunst), K. Wessely (Lumbriciden), E. Straßmayer, E. Hager, J. Zibermayer (die letzteren über nicht naturw. Themen) interessiert uns ein programmatischer Aufsatz über die Aufgaben und Ziele des naturwissenschaftlichen Landesmuseums in Linz aus der Feder des rührigen Kustos Th. Kerschner und ein für die Entomologie sehr wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Thysanopteren Oberösterreichs unseres Mitarbeiters H. Priesner, dessen Name durch zahlreiche exakte Arbeiten über dieses schwierige Gebiet der Entomologie längst über die Grenzen unserer engeren Heimat gedrungen und sich in der wissenschaftlichen Entomologie einen ehrenvollen Platz errungen hat.

Priesner beschreibt dort — wenn wir von Abarten und Variationen absehen — folgende neue Arten, bezw. Geschlechter: Männchen von *Anaphothrips validus* Karny, Männchen von *Taeniothrips pini* Uz., *Frankliniella tristis* n. spec., *Thrips praetermissus* n. spec., Männchen von *Thrips difficilis* Pr., Weibchen von *Megalothrips bonannii* Uz. Z.

*Bulletin de la société d'histoire naturelle de Colmar, nouvelle série, Tome XV. 1918—19. Colmar 1920.*

Der entomologische Inhalt beschränkt sich auf eine umfangreiche Arbeit von Paul Scherdin: Deuxième supplément au Catalogue des Coleoptères de la Chaine des Vosges. Einen breiten Raum nimmt der administrative Teil (Rechenschaftsbericht) ein, dessen Lektüre jeden, der von der hohen Mission der Wissenschaften als Kulturträger und Mittler von Volk zu Volk träumt, in die traurige Wirklichkeit nationalen Hasses und Chauvinismus jäh herabschleudert. Die Feierlichkeiten der Franzosen anlässlich der Einverleibung des Elsaß spiegeln sich in diesem Berichte in einem Deutschenhaß wieder, der seinesgleichen sucht. Die fast durchwegs deutschen Namen der Vereinsfunktionäre finden ihr Gegenstück in den zahllosen deutschen Ortsbezeichnungen der eingangs erwähnten käferfaunistischen Arbeit. Wir legen den Band mit dem Gefühl tiefster Beklommenheit zur Seite. Z.

## Kleine Mitteilungen.

Wir werden um Aufnahme folgender Rundfrage ersucht:

Wer kennt Höhlen und Erdställe? Der Aufschwung und die Bedeutung der Höhlenkunde in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung erfordern die Anlage eines genauen Verzeichnisses und die Erforschung aller bekannten Höhlen und Erdställe. Zu diesem Zwecke werden beim Verein für Höhlenkunde in Niederösterreich Angaben über vorhandene oder auch nur gerüchtweise bekannte natürliche und künstliche Höhlen (Erdställe) gesammelt. Wer in der Lage ist, diesbezügliche Angaben aus Niederösterreich zu machen, wolle gütigst Lage, Größe und Beschaffenheit der ihm bekannten Höhlen (Erdställe) an den Verein für Höhlenkunde in Niederösterreich, Herrn Dr. Michael Müllner, VII, Neubaugasse Nr. 63, bekanntgeben. Gegebenenfalls werden die Schulleitungen und Pfarrämter gerne bereit sein, diese Verständigung durchzuführen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Hein Sigmund

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopterenfauna Nordostböhmens.](#)  
[Fortsetzung folgt. 22-23](#)